

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 4 (1928-1929)
Heft: 19

Artikel: Aus schwerer Zeit
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-711275>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Schweizer Soldat Le Soldat Suisse

Organ der Wehrmänner aller Grade und Heeresklassen + Organe des Soldats de tous rangs et de toutes les classes de l'armée
Herausgegeben von der Verlags-Genossenschaft „Der Schweizer Soldat“ + Edité par la Société d'Édition „Le Soldat Suisse“

Geschäftssitz: Rigistrasse 4, Zürich

Abonnementspreis: Ohne Versicherung Fr. 6.- pro Jahr. Mit Unfallversicherung bei der Basler Lebensvers.-Ges. in Basel Fr. 8.- pro Jahr u. Fr. 1.- für die Police
Prix d'abon.: Sans assurance fr. 6.- par an. Avec assurance en cas d'accident par La Bâloise, Comp. d'ass. sur la vie, à Bâle fr. 8.- par an et fr. 1.- p. la police d'ass
Erscheint jeden zweiten Donnerstag + Paraît chaque second jeudi

Redaktion - Rédaction: Dr. K. F. Schaer, Holbeinstrasse 28, Zürich 8, - Telefon Limmat 23.80
Administration und Verlag: Rigistrasse 4, Zürich 6, - Telefon Hottingen 18.51, Postcheck-Konto VIII/14519

Erinnerungs-Tagungen der Einheiten.

Unsere schweizerischen Zeitungen melden recht oft die Abhaltung dieser oder jener Erinnerungstagung. Solche Anlässe gehören zum Schönsten, was die soldatische Kameradschaft ausserhalb des Dienstes hervorbringen kann. Wenn sich da alle Kameraden wiedersehen, wenn die Augen aufleuchten im frohen Gespräch, wenn diese und jene halbvergessene Erinnerung wieder auftaucht, dann wird es jedem von uns ordentlich warm ums Herz.

Nun kommt aber der «Schweizer-Soldat» und will auch dabei sein. Ist nicht gerade unsere Zeitung dazu geeignet, an solchen Tagungen das allgemeine Bild der Zusammengehörigkeit zu vervollständigen? Leider vernimmt nun aber die Redaktion entweder gar nichts oder zu spät, dass eine solche Tagung geplant ist. Erst später, nach dem Feste, lesen wir solche Berichte. Ist es nicht schade, dass solche Berichte nur in irgend einer doch immerhin nur örtlich ausgedehnten Zeitung verschwinden? Wäre es nicht gerade der «Schweizer-Soldat», dem solche Berichte besonders gut stehen würden? Alle unsere Leser würden sich freuen, würden selbst solche Tagungen veranstalten und damit ein Mehreres für die Kameradschaft leisten. Wenn wir solche Einladungen und Berichte rechtzeitig erhalten würden, so wäre vieles für die Ausgestaltung des Blattes und seine Nützlichkeit getan. Gleichzeitig dürften diese Tagungen wirksame Propagandamöglichkeiten darstellen. Der Verlag ist gerne bereit, für solche Zwecke, bei rechtzeitiger Bestellung, Propagandaexemplare an Ort und Stelle zu senden. Wir würden empfehlen, gleich am Feste eine Bestellungsliste zirkulieren zu lassen. Diese könnte dann an den Verlag weitergeleitet werden.

Wir hoffen gerne, dass diese Anregung auf fruchtbaren Boden falle und bitten unsere Leser, in diesem Sinne tätig mitzuwirken.

Die Redaktion.

Redaktionelle Notiz:

Wir machen hier darauf aufmerksam, dass die Abbildungen zum Aufsatz in Nr. 17: «Die Kadettenfrage im Aargau» der Erinnerungsschrift an den kant. Kadettentag 1928 in Aarau entnommen sind und dem «Schweizer-Soldat» in verdankenswerter Weise von der Kadettenkommission Aarau zur Verfügung gestellt wurden.

Aus schwerer Zeit.

Von Oberstkorpskommandant Wildbolz.

Aus den Truppenteilen des Auszuges sind längst diejenigen Wehrpflichtigen ausgeschieden, welche im August 1914 dem Vaterlande den Eid der Treue leisteten. Auch von denen, welche in den düstern und traurigen Novembertagen 1918 wieder unter die Waffen traten, sind fast alle schon in der Landwehr. Und viele von den damaligen Landwehr- und Landsturmmännern sind alt und müde geworden.

Sie und wir alle haben in den Zeiten des Grenzdienstes viel Mühsal aller Art erdulden, manchen Aerger verschlucken und manche schwere Sorge überwinden müssen. Wir haben aber auch Schönes und Grosses erlebt und hell flammt jeweilen die Erinnerung auf, wenn alte, liebe, treue Kameraden zusammenkommen und zu erzählen anfangen.

Stolz sind wir — der Soldat aus Reih und Glied, wie der hohe Führer —, dass wir, jeder an seiner Stelle, in entscheidender Stunde mithelfen durften, das Vaterland aus drohender, vernichtender Gefahr zu retten.

Leider aber sind viele der grossen Lehren jener Zeit schon wieder vergessen! Unsere Leiden waren ja unendlich geringer als jene der Kriegführenden; die Zeit schreitet schnell. Alle Kraft wird heute verbraucht — beim Kopf-, wie beim Handarbeiter — durch die Last jeden Tages, welche immer neu und oft immer härter jeden drückt, auch den, der erfolgreich scheint.

Doch wir dürfen über das gewaltige Geschehen — so furchtbar und so weit- und tiefgreifend wie kaum je eines zuvor — nicht so leicht hinweggehen, wie viele, ja die grosse Mehrheit, es heute tut!

Ungeheure neue Einsicht ist uns geworden; sie ist noch lange nicht allgemein erfasst. Wir mussten umdenken lernen; doch die meisten meinen, alles gehe nun weiter wie von jeher; sie geben sich nicht Rechenschaft, dass wir heute noch mitten in einer weltumfassenden Entwicklung stehen, dass alle Dinge in der Schwebe sich befinden, dass das gestörte Gleichgewicht noch lange nicht wiedergefunden ist.

Wir und unsere Kinder werden noch hart zu ringen haben, wenn Besseres werden und nicht neues und noch grösseres Verderben über alle kommen und uns in die Tiefe werfen soll!

Solch schwere Gedanken weckt ein schlichtes Buch, welches die grosse Fürsorgerin für unsere Grenzsoldaten, Frau Else Züblin-Spiller, geschrieben hat unter dem Titel: «Aus meinen Erinnerungen» (Verlag von Rascher & Cie. in Zürich).

Diese edle Frau aus unserem Volke erzählt uns ganz einfach und schmucklos, wie sie geführt wurde durch allerlei oft sehr schmerzliches Erleben zu den grossen Hilfswerken, welche ihren Namen tief eingraben ins schweizerische Wehrmannsherz. Da erhalten wir Einblick in die meist recht öde, freudlose Existenz unserer Soldaten an der Grenze, wo Mangel an Licht und Wärme, wo Schmutz und Kot, auch die Schnapsgefahr, zu so mancher Sorge und Plage anderer und häuslicher Art traten.

Wir lernen die Bedeutung, den Umfang, den Sinn unserer Soldatenstuben kennen. Wir hören, wie das andere segensreiche Werk, das «Soldatenwohl», entstand, jene Fürsorge, welche in so viele tausend bedrängte Wehrmännerfamilien Trost und Hilfe brachte, und endlich werden wir hineingeführt in den bitteren Kampf mit der Grippe im Jahre 1918.

Schliesslich sehen wir die neueste, immer weiter sich dehnende Schöpfung des «Schweizer. Volksdienstes» entstehen, jene von Industrie- und Arbeiterkreisen immer

höher eingeschätzte, so fein gedachte Tat sozialer Fürsorge, welche über die ganze deutsche Schweiz sich erstreckt bis hinauf in die Felsen, in Schnee und Eis der Grimseleinöde.

Auf solcher Grundlage wird uns allen, den vielen Hunderttausenden, den Männern und den Frauen, die wir in jenen Ereignissen mitten drin standen, unendlich viel geboten, wenn wir uns beim Lesen zurückversetzen lassen in alles, was wir fühlten, taten, sorgten, fürchteten und hofften.

Nirgends ein Wort des Hasses, nirgends politische Anspielung. Aber nützliche Erfahrungen jeder Art, aus aller Welt, auch von Uebersee!

Es ist das **Buch einer rechten Schweizerin**, und es ist geschrieben für uns Schweizer. In diesem Buche

Zur Nachahmung empfohlen!

Der Kommandant der Füs.-Kp. I/54 hat seinen Offizieren das Abonnement des «Schweizer-Soldat» als Ehrensache empfohlen und im vergangenen Wiederholungskurs für Konkurrenzen im Schiessen und Turnen als Preise Jahres-Abonnements unserer Zeitschrift ausgesetzt. Auf diese Weise sind uns insgesamt 16 Jahres-Abonnements zugegangen, die auch an dieser Stelle bestens verdankt seien. Das Beispiel dürfte zeigen, in welcher geeigneter Weise der Gedanken der Wehrhaftigkeit unseres Landes am ehesten gefördert werden kann. Hoffentlich ziehen recht viele Kompanie-Kommandanten aus dem Vorgehen ihres Basler Kameraden eine Lehre.

Verlag des «Schweizer-Soldat».



Auf dem Schiessplatz. — Sur la place de tir.

Dubois.

findet jeder militärische Vorgesetzte, der Korporal, wie der Oberst, Aufschluss über so viele Dinge, welche in unserem Friedensdienste unserer Aufmerksamkeit entgehen, welche aber im Felde von allergrösster Bedeutung sind für die Pflege und Erhaltung des guten, opferwilligen Geistes in der Truppe.

Mann und Frau, welchen Standes sie auch seien, werden gepackt von all den oft scheinbar bedeutungslosen Erlebnissen, welche da vor der Menschenseele vorbeiziehen; sie regen an zu tiefem Nachdenken über Zustände, Pflichten und Möglichkeiten, und lassen den Wunsch wach werden, zu helfen, sich zu betätigen.

Aus diesem Buche kann viel Gutes werden für uns alle; nirgends wird gepredigt oder geschulmeisterst; überall spricht das Ereignis und Erlebnis eindringlich genug. Manch helles Licht fällt auch auf den Geist, welcher in dieser Armee herrschte, die heute vielfach so arg verleumdet, ja als eine Stätte der Verrohung hingestellt wird.

Aus den heutigen, oft so unbefriedigenden Zuständen in unserem Volkswesen heraus führen nur die Wege der **Verständigung**, der **Nächstenliebe**, der gegenseitigen **Hilfe**. Solche Wege zeigt uns diese wackere Frau, welche sich in starkem Glauben von Gott führen liess und von ihm wirklich wunderbar geführt wurde.

Es ist gesunde Kost für Alt und Jung, Hoch und Niedrig, Reich und Arm, Soldat und Bürger! Mir ist es eine Pflicht der Darkbarkeit, für das kleine, so hochwertige Werk mich einzusetzen.

Ein Amerikaner über das Wehrwesen der Schweiz.

Von Major-General Leonard Wood, United States Army*).

Die Schweiz ist demokratisch, wie kaum ein anderes Land. Sie weist keinerlei Spuren von Militarismus auf. Trotzdem sind alle ihre körperlich und geistig fähigen Bürger so ausgebildet, dass sie recht tüchtige Soldaten abgeben. Was ist das weitere Resultat dieser Ausbildung? Man braucht nur die Statistiken zu überschauen, um sofort von ihrem wohltätigen Einfluss überzeugt zu werden. Bei uns ist die Zahl der Schwerverbrecher mehrere Male so gross im Verhältnis als in der Schweiz. Sie hat die Respektierung der Gesetze und Ordnungsvorschriften, die öffentliche Moral und das Gefühl der nationalen Zusammengehörigkeit bedeutend gefördert. Jeder einzelne Bürger ist sich wohl bewusst, dass er ein notwendiges Glied der Nation ist. Bürger und Bürgerinnen sind sich klar, dass sie neben Rechten auch Pflichten haben.

Aus dem sorgfältigen System der körperlichen Ausbildung in der Schweiz gehen bessere Männer und bes-

*) General Leonard Wood war bis zu seinem vor ungefähr Jahresfrist erfolgten Tode Gouverneur der Philippinen. Der New Yorker Korrespondent der «Schweizer Fr. Presse», Walter Billo, sendet seinem Blatte den kurzen Abschnitt aus dem Werke des hohen amerikanischen Militärs, der unser Land aus gründlichem persönlichen Studium kennt. Unsere Antimilitaristen mögen aus dem freimütigen Urteil eines Antimilitaristen allerlei Schlüsse ziehen. Red.